

Micaela Ramazzotti Martina Gedeck Kim Rossi Stuart



ANNI FELICI

Barfuß durchs Leben

Vom Regisseur von „Mein Bruder ist ein Einzelkind“

Mit KIM ROSSI STUART · MICAELA RAMAZZOTTI · MARTINA FRIEDERIKE GEDECK · SAMUEL GAROFALO · NICCOLO' CALVAGNA · BENEDETTA BUCCELLATO · PIA ENGLEBERTH
Story und Drehbuch SANDRO PETRAGLIA · STEFANO RULLI · CATERINA VENTURINI UND DANIELE LUCHETTI · Casting und Regieassistent: GIANNI COSTANTINO
Produktionsmanager RICCARDO BÖRNI · Kamera IVAN CASALGRANDI · Skript Supervisor MELISSA STRIZZI · Kostüm MARIA RITA BARBERA · Setdesigner GIANCARLO BASILI
Sound MAURIZIO ARGENTIERI · Kamerassistent CLAUDIO COLLEPICCOLO · Musik FRANCO PERSANTI · Schnitt MIRCO GARRONE · FRANCESCO GARRONE
Herstellungsleitung SANDRA BONACCHI · Ausführender Produzent für Cattleya MATTEO DE LAURENTIIS · Produziert von CATTLEYA mit RAI CINEMA
Ausführender Produzent GINA GARDINI · Produktion RICCARDO TOZZI · GIOVANNI STABUINI · MARCO CHIMENZ · Regie DANIELE LUCHETTI



DEMNÄCHST IM KINO



ANNI FELICI- Barfuß durchs Leben

Eine Produktion von
Cattleya & Rai Cinema

100 min - Italien - 2013

Ein Film von
Daniele Luchetti

mit
Kim Rossi Stuart, Micaela Ramazzotti und Martina Gedeck

Kinostart: 27. August 2015

PRESSE
filmcontact
Kastanienallee 79
10435 Berlin
030-27908 700
info@filmcontact.de

VERLEIH
Camino Filmverleih GmbH
Herdweg 27
70174 Stuttgart
0711 162 21 18 10
info@camino-film.de

INHALT

Besetzung	4
Stab	4
Synopsis	6
Statement des Regisseurs	7
Fragen an	
Kim Rossi Stuart (Guido)	11
Micaela Ramazzotti (Serena)	12
Martina Gedeck (Helke)	13



BESETZUNG

Guido	Kim Rossi Stuart
Serena	Micaela Ramazzotti
Helke	Martina Gedeck
Dario	Samuel Garofalo
Paolo	Niccolò Calvagna
Großmutter Marcella	Benedetta Buccellato
Großmutter Marina	Pia Engleberth

STAB

Regie	Daniele Luchetti
Drehbuch	Sandro Petraglia & Stefano Rulli & Caterina Venturini & Daniele Luchetti
Casting Director & Regieassistent	Gianni Costantino
Produzenten	Riccardo Tozzi & Giovanni Stabilini & Marco Chimenz
Ausführende Produzentin	Gina Gardini
Kamera	Claudio Collepiccolo
Schnitt	Mirco Garrone & Francesco Garrone
Musik	Franco Piersanti
Ton	Maurizio Argentieri
Szenenbild	Giancarlo Basili
Kostüm	Maria Rita Barbera
Herstellungsleitung	Sandra Bonacchi



Produktionsfirma	Cattleya mit Rai Cinema
Herstellungsleiter Cattleya	Matteo de Laurentiis
Deutscher Verleih	CAMINO Filmverleih
Weltvertrieb	Celluloid Dreams

SYNOPSIS

Rom, 1974: Die schöne Serena liebt und unterstützt ihren Ehemann Guido, der damit beschäftigt ist, sich als ambitionierter, aber erfolgloser Avantgarde-Künstler zu verwirklichen. So sehr er sie als seine Frau und Mutter seiner Söhne braucht, so wenig gibt er auf Serenas Meinung in der Öffentlichkeit – und macht auch vor sexuellen Erfahrungen mit seinen Modellen nicht halt. Ihre beiden Söhne Dario und Paolo werden zu unfreiwilligen Begleitern ihrer leidenschaftlichen, von Streitereien und Versöhnungen begleiteten Liebe. Als die schöne und emanzipierte Galeristin Helke in ihr Leben tritt und sich besonders für Serena interessiert, fühlt sich diese auf neue und unbekannte Weise lebendig...

Zwischen künstlerischen Happenings, sorglosen Sommerferien und romantischen Liebeleien erzählt **ANNI FELICI – BARFUß DURCHS LEBEN** aus der Perspektive des älteren Sohnes in wundervollen Bildern von diesen rückblickend besonderen und glücklichen Jahren seiner Familie.

Die italienischen Hauptdarsteller Kim Rossi Stuart und Micaela Ramazzotti beeindrucken als leidenschaftliches Ehepaar. Ebenfalls mitreißend und sensibel spielt Martina Gedeck die Rolle der freien, unabhängigen Verführerin.



Statement des Regisseurs Daniele Luchetti

Nach MEIN BRUDER IST EIN EINZELKIND und LA NOSTRA VITA erzähle ich in meinem neuen Film nun zum dritten Mal eine Familiengeschichte.

In meinem ersten Film habe ich die Familiengeschichte eines Anderen erzählt. Im zweiten Film war es dann die Geschichte eines Zeitgenossen. Durch die Erfahrungen, die ich bei den Projekten gesammelt habe, merkte ich, dass ich eigentlich „meine“ Geschichte erzählen wollte.

Was in meiner Geschichte sollte echt und was erfunden sein? Mir war es wichtig, dass die Gefühle absolut echt sind, während die Fakten zum Teil frei erfunden sein durften. Um das, was ich mit großer Bescheidenheit als die Wahrheit definiere, zu erreichen, musste ich viele Lügen erfinden. Es war schwer, Charaktere auf der Grundlage meiner Eltern zu erschaffen, die auf der einen Seite sehr liebenswert sind, auf der anderen Seite aber unglaublich grausam.

Am Ende eines Arbeitstages musste ich versuchen, mich zu erinnern, was ich gefilmt hatte, da ich das Gefühl hatte, dass der Film sich von alleine weiterentwickelte. Als hätten die Figuren selbst entschieden, was erzählt werden sollte. Wer erzählte hier nun die Geschichte? Wer hat wen erschaffen? In diesem Film bin ich gleichzeitig Vater und Sohn gewesen. Ich habe als Vaterfigur eine Geschichte neu erfunden, die ich als Sohn erlebt habe.

Ich habe meine Familie neu erfunden, wobei ich den Eindruck hatte, dass die Figuren aus Rache den Film nach eigenen Vorstellungen beeinflussten.

Wenn meine echte Mutter oder mein Bruder mich am Set besuchten, dann waren sie innerhalb weniger Minuten verwirrt - es kam vor, dass sie die Schauspieler mit den „echten“ Namen ansprachen. Meine Mutter nannte den Jungen, der Dario spielte, „Daniele“ und wenn sie sich an die Schauspielerin wandte, die sie selbst spielte, dann tat sie das mit dem fragenden Gesichtsausdruck derjenigen, die Angst haben, einen falschen Namen zu sagen.

Nachdem ich das nun alles erzählt habe, denke ich, dass es den Zuschauer nicht unbedingt interessieren sollte, welche persönlichen Aspekte ich in die Geschichte eingebracht habe. Ehrlich gesagt hoffe ich auch, dass er sich die Frage nicht stellen wird. Ich hoffe, dass er die Möglichkeit bekommt, die Abenteuer dieser kleinen Familie so zu verfolgen, als seien sie eine unabhängige Erzählung – und das ist sie auch.

Guido ist ein junger Künstler, der mit der Idee aufgewachsen ist, dass ein Künstler unbedingt exzentrisch, unbequem und böse sein sollte. Aber er schafft nicht, dies auch zu verkörpern. Die Bequemlichkeit des Bürgertums ist ihm zu eng, aber gleichzeitig lässt sie ihn ein friedliches Leben leben. Er ist ein Künstler ohne Bedürfnisse, er liebt die Kunst, aber er hat keinerlei Obsessionen, kein persönliches Thema außer dem, dass er „in“ der zeitgenössischen Kunstwelt sein möchte, die ihn gedämpft, fern und fremd erreicht.

Umgeben von seiner Durchschnittsfamilie in einem durchschnittlichen Wohnviertel kann er aber nur „außen vor“ sein. Ist seine Familie sein Limit oder sein Alibi? Ist sie der Grund für seine Schwäche als Künstler oder aber die Rechtfertigung für sein Versagen?

Ist er nicht gerade durch sein Streben nach Unkonventionellem ein Konformist? Seine Frau Serena ist für Guido ein Anhaltspunkt, ein Alibi, ein Körper, dem er angehört. Er liebt sie, ohne es zu wissen und er braucht sie, ohne sie akzeptieren zu können.

Serena ist im römischen Kleinbürgertum aufgewachsen, wo Wärme und die konstante Kontrolle der Kinder als normal empfunden werden. Familie bedeutet für sie, fest miteinander verwachsen zu sein. Für sie ist es normal, Guido so nah wie möglich zu sein, aber je mehr sie sich nähert, desto stärker fühlt er sich von ihrer Wärme gefangen. Serena liebt die Kunst nicht besonders, umso mehr liebt sie den Künstler. Wer wird sich von den beiden als erstes befreien?

Und dann gibt es die Kinder, Dario und Paolo. Nach der Idee der freien Erziehung in den 70ern sind sie immer an der Seite der Eltern, sie bekommen alles mit: Seitensprünge, Geständnisse und Streitereien.

Sie sind stumme Zuschauer dynamischer Ereignisse, die viel zu groß für sie sind. Die Kamera von Dario ist für ihn ein Mittel, um zu schauen, ohne verletzt zu werden, ein Filter zwischen ihm und dem Leben. Um die Hintergründe dieser Figuren zu erzählen, musste ich noch tiefer in die Familiengeschichte eintauchen: in die Geschichten der Großmütter mütterlicher- und väterlicherseits. Ihre Wärme und Kälte haben die Verhaltensmuster dieser anscheinend inkompatiblen Zuneigungskette vorgegeben.

Eine harmonische Familie und eine raue Familie, eine Familie, die alles weiß und eine, die nichts weiß, aber lieben kann, auch zu viel.

Das wird sehr wahrscheinlich einer der letzten Filme sein, die ich auf Film drehen kann. Daher wollte ich 35mm, 16mm und super 8 nutzen. Ich habe mit derselben super 8 Kamera gedreht, die ich selbst als Junge von meinen Eltern geschenkt bekommen hatte.

Mir wurde klar, wie viel Faszination die Benutzung von negativ und positiv hat und wie viel Sensibilität, Farbtiefe und Zauber verloren gehen, wenn diese Wahl nicht mehr möglich ist. Die digitale Aufnahme, mit allen ihren Vor- und Nachteilen, ist einfach etwas anderes. Ich betrachte diesen Film als eine Hommage an den Film und seinen Duft.



Ich erinnere mich an das Gefühl, wenn ich die super 8 Kodak-Filme aus ihrer Verpackung nahm, dieser einzigartige Geruch. Das konnte ich wieder fühlen, als ich die Nase in meine vierzig Jahre alte Canon steckte, als ich sie entstaubte und versucht habe, den Duft der glücklichen Jahre, die wir so nie wahrgenommen haben, noch einmal zu riechen.

Fragen an ...

Kim Rossi Stuart (Guido)

Wer ist die Figur, die Sie darstellen?

Guido ist ein ziemlich kindisches und egozentrisches Elternteil: er liebt seine Familie, aber er neigt dazu, sich in sich selbst zurückzuziehen und sich nur auf seine eigenen Interessen und Bedürfnisse zu konzentrieren. Eine interessante Figur, die mich neugierig gemacht hat. Sein Versuch, mit der Zeit zu leben, der Mode und den typischen Einstellungen der 70er Jahre, hat ein ironisches Potenzial. Ich sehe in dieser Figur komische und tragikomische Aspekte, deswegen haben wir mehr als einmal die gleiche Einstellung in einer ernsten und in einer komödiantischen Version gedreht. Luchetti hat meine Erfindungen „à la Buster Keaton“ manchmal sogar unterstützt: Ich weiß noch nicht, für welche Richtung er sich entschieden hat und welche er bevorzugte, aber ich bin sicher, dass er es geschafft hat, dem Film trotz der dramatischen Szenen eine eigene Leichtigkeit zu geben, so wie er es immer in seinen Filmen geschafft hat.

Wie haben Sie sich auf Ihre Rolle vorbereitet?

Ich habe mich über die 70er Jahre informiert, über den Freiheitsdrang einer Epoche voller Gegensätze, auf der Kippe zwischen Moderne und Tradition. Ich habe mich vor allem auf die Universen der damaligen zeitgenössischen Kunst konzentriert, zum Beispiel auf die extreme Performerin Marina Abramovic. Guido ist ein Bildhauer/Maler, der aus der bildenden Kunst stammt und von der Trendwende zur konzeptionellen Kunst überrollt wird. Er lässt sich sehr von dem, was cool und in Mode scheint, beeinflussen und tut alles, um das Image eines Exzentrikers abzugeben, was aber nicht seiner Natur entspricht. Dadurch, dass Guido sich selbst zu ernst nimmt, konnte ich ihn, wann immer möglich, auf den Arm nehmen...

Micaela Ramazzotti (Serena)

Wer ist die Serena, die Sie darstellen?

Auch wenn sie sehr weit von mir und all den anderen Charakteren, die ich bis jetzt dargestellt habe, entfernt ist, ist sie meiner Meinung nach die authentischste aller Rollen, die ich je gespielt habe; vielleicht ist sie die Frau, in der ich mich am meisten wiederfinde, weil sie sehr menschlich und alles andere als überheblich ist.

Serena ist brutal und strategisch gegenüber ihrem Guido: sie entzieht sich ihm, damit er sie wieder zurückholt, sie macht ihn eifersüchtig, um wieder seine Aufmerksamkeit zu erregen... Zerbrechlich und unsicher lebt sie die Liebe im Kampf und Streit, immer auf der Suche nach Bestätigung, um dann wieder Frieden zu finden und leidenschaftlich zu lieben, als sei es das letzte Mal. Es besteht eine hocharotische Anziehung zwischen Guido und Serena: ihr Mann ist für sie ihr Lebensinhalt und die Quelle ihrer Selbstachtung. Wenn sie sich mit ihm streitet, ist sie verzweifelt, aber wenn er ihr ein Kompliment macht, dann strahlt sie...

Inwieweit ähnelt Ihnen diese Frau?

Sicher nicht, weil ich so verrückt bin, aber vielleicht weil Serena viele weibliche Gefühle in sich vereint. Ich bin der Meinung, dass sich jede Frau in einigen Widersprüchen und Verhaltensmustern wiedererkennen kann: verrückt, aber verantwortungsbewusst, naiv, aber auch schlau. Darüber hinaus hat sie auch die Courage, aus der Rolle des typischen Frauchens auszubrechen. Sie handelt überraschend und extrem, als sie das erste Mal ohne ihren Mann in die Ferien fährt - in eine Art feministische Kommune, um dort die Liebe zu einer anderen Frau zu erleben. Sie ist eine Person, die ganz leicht zu Depressionen neigt, weil sie mit ihrem Leben immer unzufrieden ist. Man sieht sie selten lächeln und sie ist immer misstrauisch in der Beziehung zu ihrem Mann. Nach ihrer Reise

hat sie sich verändert, sie beginnt sich zu entfalten, sich selbst zu spüren - trotz ihrer kindischen und vorhersehbaren Art.

Was für eine Beziehung hat sich zu Martina Gedeck entwickelt?

Eine ganz besondere Beziehung mit totaler Offenheit. Martina ist für mich eine Person, die dafür sorgt, dass du dich menschlich und bei der Arbeit wohl fühlst. Ich hatte das Gefühl, jemanden zu treffen, den ich schon länger kenne.

Wenn im Film Serena auf Helke trifft, dann lächelt sie, sie öffnet sich, vielleicht fühlt sie sich wieder wie ein junges Mädchen. Sie lässt sich gehen und von dieser Frau führen. Auch zwischen mir und Martina entstand eine große Offenheit. Daniele wollte, dass ich als Serena mit Guido und Helke unterschiedlich interagiere. Während bei Guido immer die misstrauische und erpresserische Seite zum Vorschein kam, so tauchte mit Helke die gegenseitige und neue Anziehung zwischen zwei Frauen auf. Es war für mich das erste Mal, dass ich eine homosexuelle Beziehung spielen musste und ich war ziemlich aufgeregt, aber es war dann viel einfacher, eine Frau zu küssen als einen Mann.

Martina Gedeck (Helke)

Was war für Sie ausschlaggebend, bei diesem Film mitzuspielen?

Ich habe dieses Drehbuch wirklich sehr geliebt. Es erzählt in einer ehrlichen und gleichzeitig poetischen Art den Eintritt eines Kindes in das Erwachsenenalter. Durch das Filmen mit seiner super 8 Kamera kann er dem Chaos, das ihn umgibt, mit Distanz begegnen.

Was mich am Drehbuch persönlich sehr beeindruckt hat, ist die Erkenntnis, dass das Leben frei fließen muss.

Was für eine Beziehung hat sich mit Daniele Luchetti entwickelt? Gab es ein festes Drehbuch oder bekamen Sie die Gelegenheit, am Set kreativ zu sein?

Mit Luchetti zu arbeiten war einfach fantastisch. Es war für mich eine große Freude, mit ihm am Set zu sein und gemeinsam die Szenen zu erarbeiten. Ich habe selten so viel Freude in der Arbeit mit einem Regisseur empfunden. Daniele ist ein sehr einfühlsamer Mann und als Regisseur besitzt er ganz viel Erfahrung und Achtsamkeit, um den Film lebendig zu halten. Er motivierte uns, immer alles zu versuchen, sehr genau und gleichzeitig frei zu sein.

Wer ist Helke und welche Annäherung haben Sie zur Figur gehabt?

Ich glaube, dass die Figur von Helke schon im Buch sehr gut entwickelt ist: in einer Beziehung schätzt sie echte Liebe und Ehrlichkeit, aber sie möchte nicht abhängig sein. Sie kennt das Leben, sie liebt es und ist sie hat keine Angst davor. Eine wirklich positive und freie Figur - sie darzustellen war für mich eine Bereicherung. Mir gefiel es, dass sie sozusagen den Gegenpol zu den anderen Figuren darstellt: sie ist unabhängig und fröhlich, eine seltene und explosive Mischung für eine weibliche Rolle.

Ist Helke eine typische Frau der späten 68er Jahre?

Ich glaube nicht , dass ihr Lebensstil typisch für die 68er ist, ich glaube, sie ist ein Freigeist - in jeder Epoche und überall. Eine sehr seltene Persönlichkeit.